



Unsere Zeit an der WOB

Bericht von Wally mit Karl, Oswald und Judith

Akzeptiert sein, Wohlfühlen, SEIN ohne Verstellen – ohne Maske – mit dem was einen Menschen individuell ausmacht, das durften wir in der WOB erleben und spüren und folglich waren wir infiziert und trugen es in unser Familien- und Arbeits-Alltagsleben mit, bewusst und unbewusst.

Unsere Familie besteht aus 5 Familienmitglieder, und ich wage zu sagen, dass wir in einer guten Beziehung gemeinsam harmonieren und die Lebensstationen meistern. Unsere Tochter Judith hatte in einigen Fächern ab der 2. Mittelschule ziemliche Schwierigkeiten. Zwischen diversen Tests und Nachhilfe hat sie mit Ach und Krach schlussendlich den Abschluss geschafft, und hat sich entschieden – wenn es möglich ist – Volleyball als Beruf auszuüben.

Nun gab es keine passende Oberschule dazu und sie hat die WOB gewählt, da dort die zeitliche Einteilung am besten möglich war und die einzelnen Lernfächer am ehesten in Frage kamen. - Und nun erlebten wir eine sehr veränderte Tochter, die anscheinend überhaupt keine großen Probleme lösen müsste.

Und seit dieser Erfahrung haben wir uns intensiver mit Rudolf Steiner und der Anthroposophie – der Waldorfpädagogik und der WOB beschäftigt und wir glauben nun:

- > dass jeder Mensch die Entwicklung und Lösung zu diversen Herausforderungen in sich trägt,
- > dass unsere Aufgabe darin besteht – Begleiter zu sein – Wegweiser zu sein – und Betrachter zu sein – wie Entwicklung besonders bei den jungen Menschen entsteht
- > in dem Tempo, welches die jeweilige Person braucht,
- > dass jeder Mensch, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind und mitgestalten können.

Diese Ansätze haben uns überzeugt und geprägt. Vor allem die Methodik der Umsetzung in der WOB führte bei unserer Tochter zum Ziel, dem Ziel sich nicht selbst abzuwerten, Leistung zu erbringen mit dem was da ist und mit den individuell angepassten Schritten, Lernen fürs Leben, vom Leben lernen.

Sehr positiv erlebten wir die Methodik bzw. den Ansatz:

- > des Epochenunterrichts
- > der Gestaltung eines „gesunden“ Schullebens, wie Bewegung ist Leben – Trampolin – Dachterrasse, vollwertige Ernährung in Bio-Qualität
- > dem Alltagsleben mit gemeinsam Küchendienst, Einteilung, Reinigung
- > der Aufteilung der einzelnen Stufen zu Themen wie Landwirtschaft, Handwerk, Sozial, Berufsfindung
- > die Haltung gegenüber eines jeden Menschen – die Förderung der Individualität, der eigenen Meinungsbildung und die Darstellung durch verschiedene kreative Möglichkeiten, ja ich komm immer wieder ins Schwärmen.

Aufgrund diverser Situationen kamen mein Ehepartner Karl und auch unser Sohn Oswald in Kontakt mit der WOB – und beide meinten: „Wenn nochmals Schule, dann da - hier bin ich Mensch, hier darf ich`s sein!“

Das Ziel der Anthroposophie ist, Menschen und alle Dinge der Welt als ganzheitlich, nämlich als Materie und Geist zu erkennen – das Geistige ist unser eigentlicher Wesenskern (Rudolph Steiner)

Aus dieser Sichtweise ist für uns die Anthroposophie vielmehr eine Haltung als Technik und Theorie – und mit dieser Haltung wurden wir in der WOB herzlichst willkommen geheißen.

VIELEN DANK DAFÜR!